Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **95 (1969)**

Heft 13

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

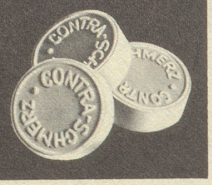
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

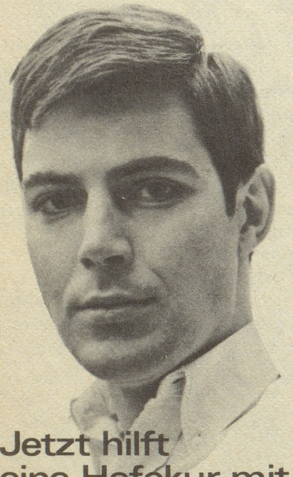
Die Feinde Ihrer Lebensfreude, Kopfweh und Migräne, bekämpft erfolgreich

Contra-Schmerz



... 2 Millionen Franken fielen mir zu .....*

* so freudig schreibt nur HERMES



Jetzt hilft eine Hefekur mit

VIGAR

Aktivhefe-Dragées

***

bei unreinem Teint, Bibeli, Furunkulose

***

bei Magen- und Darmstörungen

***

bei Frühjahrs- und Herbstmüdigkeit

***

VIGAR Aktivhefe-Dragées sind geschmackfrei und angenehm einzunehmen

Kurpackung mit 200 Dragées Fr. 7.20
Familienpackung mit 500 Dragées Fr. 14.40
in Apotheken und Drogerien

VIGAR

der Konfektion uns einigermaßen elegant hinzusetzen – Anblicke gibt es hier!

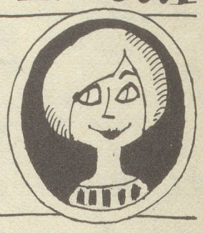
Ein anderer weit wichtigerer Grund jedoch dürfte sein, daß man von einer Sechsundvierzigerin erwartet, daß sie fast keine Zeit habe, lange am Cheminée zu sitzen, weil, wenn sie sich ausruhen will, sie, siehe oben unter ‹Teppich›, oder weil die zarten Enkelein, die sie in ihren ‹freien› Stunden babysittet, auf ihr herumkrabbeln, oder aber daß die Gäste, die, es genießend, um ihr Cheminée herumsitzen, sie auch bei bester Organisation und modernster Partyausrüstung doch noch herumtrippeln machen oder auch der Papi, der in einer stillen Minute arglos fragt: wo hast du denn diese schöne Liqueurpralinépackung, die du gestern gekauft hast? die könnten wir doch jetzt versuchen! Autsch, die waren für das Paket reserviert, das unbedingt morgen früh gemacht und auf die Post gebracht werden soll.

Also trippelt Mami zwischen Küchen-, Eß- und Wohnzimmertürangel hin und her und das kann es viel besser in dem kleinen Seidenen (beileibe nicht Schwarzen), in das es sich wenn es hoch kommt, gestürzt hat. Aber, höre ich sagen, was ist denn mit dem Fernsehapparat? Für einmal scheint er ausgeschaltet zu sein, aber nächstens wird sich der Stuhlfabrikant seiner annehmen, denn der Fernsehfauteuil ist zum pickelharten Konkurrenten des Cheminéestuhles geworden – undenkbar, daß man beides auf dem selben Möbel genießen könnte, ganz zu schweigen vom Fernsehdress, welches der schweifenden Fantasie alle Variationen vom Trainingsanzug bis zum orientalischen Haremsdress erlaubt.

Ha, Training! das ist das Stichwort für mein Problem: Mami muß im Training bleiben, sonst könnte es sich allzuleicht aus einer gerade noch akzeptablen Sechs- in eine Achtundvierzigerin verwandeln und hier ist der Konfektionssprung so bemerkenswert, daß man eben anfängt, sich Gedanken zu machen. Um auf das Training zurückzukommen: natürlich hat auch Mami auf ihrem Wochenplan die Gymnastikstunde im Kreise der Freundinnen, mit denen man nachher einen Kaffee mit – sagen wir Gipfeli – genießen geht. Aber das genügt nicht. Denn was haben nicht die glücklichen Inhaberinnen von Nummern 38–44 noch alles dazu: (Zutreffendes bitte unterstreichen!): Reiten, Schwimmen, Tennis, Ballett, Eis- und Rollschuhlauf, und last not least, das beaten mit dem boyfriend, dies letztere nur für Nummer 38 und 40, für höhere Ziffern siehe oben unter ‹Enkelein›. Aber alles Dinge, von denen Mami kaum noch träumt auf dem Teppich mit hochgelagerten Füßen; sie denkt eher daran, daß sie Tochter und Schwiegertochter das neueste Heft mit den berauschenden Terrassenkleidern für den Sommer unbedingt zeigen muß.

Aber nein, ich habe schwarz gemalt, verzeih mir Barbara, verzeih mir, Veronika, daß ich so ein Standardbild Euerer Generation gemalt habe, die ihr ja samt und sonders von meiner Generation erzogen seid – das alles hat ja nur der Traum vom Cheminéekleid gemacht (nur bis Nr. 44 erhältlich), daß ich nun statt am Cheminée an der Schreibmaschine sitze. Mami Maja

Die Seite der Frau



Luftspülen

Ich bin keine gute Hausfrau, sogar eine ganz miserable, das weiß ich seit gestern. Um acht Uhr läutete es an der Haustüre, ein Staubsauger-Vertreter anerbot sich höflich, meine Teppiche luftzuspülen, das absolute Maximum, alles ganz staubfrei. Darüber war ich sehr froh, ich schaue gerne anderen beim Arbeiten zu. Der Vertreter und seine Assistentin waren ganz begeistert, als ich ihnen meine Teppiche anbot, und beide zogen sofort ihre Arbeitskittel an. Sie begannen mit ihrer Arbeit, aber irgendetwas schien schief zu gehen, eine riesige Staubfontäne garniert mit Hundehaaren stieg bis zur Zimmerdecke empor. Der Staub verteilte sich gleichmäßig auf Polstermöbel, Lampen und Vorhänge. Als ich mich vom ersten Schock erholt hatte, zog ich geistesgegenwärtig den Stecker aus der Steckdose. Die Staubfontäne fiel lautlos in sich zusammen. Der arme Staubsaugerreisende erstickte fast vor Husten, das Fräulein konnte seine Augen nicht mehr öffnen vor lauter Staub, der am Augenmake up klebte, und beider Haare waren mausgrau. Zuerst waren die Beiden sprachlos, dann aber beschimpfte mich Herr X grauenhaft und schrie mich an, so etwas sei ihm noch nie passiert, schon seit zwei Jahren mache er täglich Luftspülung, das sei das Maximum. Das fand ich allerdings auch, aber der verteilte Staub überall! – Ich fragte Herrn X zaghaft, ob er wohl einen Fehler gemacht hätte, oder ob am Ende die Luftspülerei doch nicht so staubfrei sei. Aber da kam ich an den Falschen; er brüllte, er verkehre nur in anständigen Häusern und ich als

« Während der Rede des Botschafters schläfst du und als dich der Beifall weckt, schreist du: Bis, bis . . . ! ! ! »